

Das Zusammenspiel von Hochschulforschung und Hochschulentwicklung:

Empirie, Transfer und Wirkungen

18. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf), 11.-13. September 2023

Autor:innen: Hartmann, Johnny¹; Berndt, Sarah¹; Ruge, Johanna²

Institution: ¹Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU), Professur für Hochschulforschung und Professionalisierung der akademischen Lehre

²Universität Hamburg (UHH), Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen [HUL]

Format: Einzelvortrag

Themenfeld: Open Track

Titel

Die Rolle der Identifikation als Gelingensbedingung von Verbänden zur Hochschulentwicklung: Eine empirische Untersuchung im Mixed-Methods-Design

Einleitung

Lehrbezogene Qualitätsentwicklungsaktivitäten finden zunehmend in Hochschulverbänden statt. Das grundlegende inhaltliche Motiv dafür ist, dass Qualitätsentwicklung von Zusammenarbeit und Austausch profitiert. Aus hochschuldidaktischer Perspektive bietet die Verbundarbeit das Potential der Etablierung einer community of practice [CoP] (vgl. Wenger 1998), die nachhaltig zu Entwicklungen an den jeweiligen Hochschulen beitragen kann. Daneben existieren aber auch Herausforderungen in derartigen Kooperationen, bspw. im Hinblick auf die Kommunikation, das Management sowie das Commitment gegenüber dem Verbund und seinen Zielen, die für das Gelingen der Verbände zur Hochschulentwicklung hinderlich sein können (vgl. Fuest 2004, Hückstädt et al. 2022). Eine umfassende empirische Untersuchung von Gelingensbedingungen und hinderlichen Bedingungen der Verbundarbeit im Bereich Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre steht bisher jedoch aus. Der Beitrag greift diese Forschungslücke auf, indem er die Bedeutung der Identifikation als Gelingensbedingung von Verbänden fokussiert. Er beschäftigt sich – theoretisch eingebettet in Subjektivierungstheorien (vgl. Bröckling 2007) und den CoP-Ansatz (vgl. Wenger 1998) sowie angelehnt an den Forschungsstand zum Erfolg von Forschungsverbänden (vgl. Hückstädt et al. 2022) – insofern mit folgenden Fragen:

- 1) Welche Bedingungen begünstigen bzw. hemmen die Identifikation der Akteur:innen mit dem Verbund im Bereich Hochschulentwicklung? Wie wird die Identifikation gefördert?
- 2) In welchen Ausprägungsformen tritt die Identifikation auf?
- 3) Welchen Mehrwert hat die Identifikation für die Verbundarbeit und die jeweiligen Akteur:innen? Inwiefern beeinflusst die Identifikation der Akteur:innen mit dem Verbund dessen Erfolg?

Methode

Es kommen sowohl quantitative wie auch qualitative Forschungsmethoden zum Einsatz, die mittels Triangulation miteinander verwoben werden. Die quantitative Untersuchung basiert auf Querschnittsdaten von 160 Akteur:innen in 62 deutschen Hochschulverbänden zur Entwicklung von Studium und Lehre, die im Jahr 2022 mittels einer teil-standardisierten Onlinebefragung erhoben

wurden. Die Auswertung erfolgt hierbei mittels deskriptiver Verfahren sowie multipler Regressionsanalysen.

In der qualitativen Untersuchung wird eine exemplarische Betrachtung von drei ausgewählten Verbänden vorgenommen. Hier wurde beim Sampling darauf geachtet, dass verschiedene Verbundkonstellationen vertreten sind. Es wurden narrative Interviews mit unterschiedlichen Akteursgruppen durchgeführt. Die Auswertung orientiert sich am Grounded Theory Ansatz (Mey & Mruck 2011).

Erste Ergebnisse

Aus den Ergebnissen der multiplen Regressionsanalysen kristallisiert sich auf mehreren Zieldimensionen (z.B. inhaltliche Zielerreichung, Wichtigkeit des Verbunds für den Erfolg des Teilprojekts) heraus, dass diese in einem signifikant positiven Zusammenhang mit der Identifikation der Befragten hinsichtlich ihres Verbundes zur Hochschulentwicklung stehen. Außerdem zeigt sich anhand der Daten, dass die Identifikation durch bestimmte Kooperationsaspekte bedingt wird (z. B. ein offener und transparenter Austausch). Die qualitativ-rekonstruktiven Analysen zeigen darüber hinaus, dass es ein vielfältiges Spektrum an Identifikationsformen mit dem Verbund gibt. Die Identifikation mit dem Verbund wird durch Maßnahmen des communitybuildings aktiv durch die Verbundkoordination gefördert.

Literatur

Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Fuest, V. (2004): „Alle reden von Interdisziplinarität, aber keiner tut es“. Anspruch und Wirklichkeit interdisziplinären Arbeitens in Umweltforschungsprojekten. URL:
<http://www.heidelberger-lese-zeiten-verlag.de/archiv/online-archiv/fuestneu.pdf>

Hückstädt, M., Janßen, M., Oberschelp, A., Wagner, N., Weinmann, C. & Winde, M. (2022): Forschungsk Kooperation im Verbund. Future Lab: Kooperationsgovernance – Diskussionspapier 6. URL:
https://www.stifterverband.org/sites/default/files/forschungskoooperation_im_verbund.pdf

Mey, G. & Mruck, K. (2011): Grounded Theory Reader. Wiesbaden: Springer VS.

Wenger, E. (1998): Communities of practice: Learning, meaning and identity. New York: Cambridge University Press.